

Antrag

der Abgeordneten **Margarete Bause, Dr. Martin Runge, Ulrike Gote, Dr. Sepp Dürr, Renate Ackermann, Reiner Erben, Anne Franke, Thomas Gehring, Eike Hallitzky, Ludwig Hartmann, Christine Kamm, Dr. Christian Magerl, Thomas Mütze, Maria Scharfenberg, Theresa Schopper, Christine Stahl, Claudia Stamm, Susanna Tausendfreund, Simone Tolle** und **Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**

Handlungsprogramm Kulturwirtschaft Gleichstellung von Frauen in Kultur- und Kreativwirtschaft (9)

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, mit einem breiten Maßnahmenprogramm darauf hinzuwirken, dass die nach wie vor schlechteren Chancen von Frauen in der Kultur und Kreativwirtschaft wie im staatlich geförderten Kulturbetrieb erhöht bzw. die institutionellen Hindernisse abgebaut werden.

Dazu ist

- angesichts des großen Anteils von beschäftigten Frauen in der Kultur- und Kreativwirtschaft ein spezielles Programm für Existenzgründerinnen aufzulegen;
- auf Landesebene ein Frauenkulturbüro als zentrale Anlaufstation für alle Anliegen von Frauen in der Kultur- und Kreativwirtschaft („One-Stop-Agency“) einzurichten;
- mit den bayerischen Kunsthochschulen zu vereinbaren, dass zumindest ein einjähriger Postgraduiertenkurs eingerichtet wird, der Frauen Kenntnisse vermittelt, die sie befähigen, sich erfolgreich am Markt zu behaupten;
- ein Förderprogramm „Mentoring für Bildende Künstlerinnen“ aufzulegen. In Kooperation mit Berufsverbänden und Künstlerinnen sollen freischaffende Künstlerinnen gefunden werden, die ehrenamtlich Kolleginnen beim Berufseinstieg über einen gewissen Zeitraum begleiten und beraten. Begleitend sollen Fortbildungs- und Professionalisierungsseminare und Workshops angeboten werden.

Begründung:

Obwohl der Frauenanteil an den Studierenden an Kunstakademien deutlich über 50 Prozent liegt und ihr Beschäftigtenanteil in der Kultur- und Kreativwirtschaft ebenfalls ungewöhnlich hoch ist, werden Frauen weit weniger häufig mit Preisen und Stipendien bedacht als ihre männlichen Kollegen. Bildende Künstlerinnen verdienen mit ihrer Kunst wesentlich weniger. Laut Angaben der Künstlersozialkasse erlösten Malerinnen und Bildhauerinnen in Bayern 2011 mit ihrer Kunst im Durchschnitt 11.990 Euro, ihre männlichen Pendanten dagegen 16.350 Euro. Offensichtlich haben es Frauen im nach wie vor männlich dominierten, strukturell konservativen Kunstmarkt schwerer, Anerkennung zu finden.

Frauen brauchen gezielte Förderung. Deshalb haben mehrere Bundesländer Frauenprogramme aufgelegt. Eines, das mit geringem Aufwand und wenig Mitteln zu realisieren ist und in unterschiedlichsten Berufsfeldern eingesetzt wird, ist das Mentoring-Programm. Insbesondere Rheinland-Pfalz hat inzwischen vier Runden über zehn Jahre damit gute Erfahrungen gemacht. Künstlerinnen helfen ehrenamtlich Kolleginnen beim Berufseinstieg, geben eigene Erfahrungen weiter, beraten bei der individuellen Karriereplanung und informieren über Netzwerke.

Ein Frauenkulturbüro, wie in NRW mit Landesmitteln finanziert, leistet Beratung und führt Frauenkulturprojekte wie z.B. das Mentoring-Programm für Künstlerinnen durch, organisiert Fachtagungen zu Genderthemen in der Kultur und initiiert in Kooperation mit zuständigen Institutionen Präsentationen von Künstlerinnen aller Sparten.

Ein anderes nachahmenswertes Beispiel der Künstlerinnenförderung gibt es in Berlin: Unterstützt wird mit „Goldrausch art IT“ ein berufliches Weiterbildungsprogramm für Bildende Künstlerinnen mit abgeschlossener Ausbildung. In dem einjährigen Postgraduiertenkurs sollen ihnen Kenntnisse vermittelt werden, die sie befähigen, sich erfolgreich am Markt zu behaupten.